

Elend, Arbeitsqual, Sklaverei, Unwissenheit, Brutalisierung und moralischer Degradation auf dem Gegenpol.“⁴)

Es ist wie eh und je, der Kapitalismus zerstampft menschliche Würde im allgemeinen wie im Einzelfall, in der Konjunktur wie in der Krise.

Die bürgerliche Propaganda verherrlicht seit je ihre Ordnung als Reich der Freiheit, der Persönlichkeit, als Wahrung der Menschenwürde. Aber in Wirklichkeit bedeutet die Herrschaft des Kapitals die größte Schändung menschlicher Persönlichkeit und menschlicher Würde. Diese bleibt ausschließlich ein „Privileg“ von Angehörigen der herrschenden Kreise, die ihre „Menschenwürde“ als Teilhabe

an der Ausbeutung, als parasitäres Dasein, als Egoismus auf Kosten der anderen verstehen und praktizieren.

Das Geld ersetzt alle persönlichen Qualitäten eines Menschen. Karl Marx schrieb darüber: „Das, was ich bin und vermag, ist also keinesfalls durch meine Individualität bestimmt. Ich bin häßlich, aber ich kann mir die schönste Frau kaufen. Also bin ich nicht häßlich, denn die Wirkung der Häßlichkeit, ihre abschreckende Kraft ist durch das Geld vernichtet... Ich bin ein schlechter, unehrlicher, gewissenloser, geistloser Mensch, aber das Geld ist geehrt, also auch sein Besitzer. Das Geld ist das höchste Gut, also ist sein Besitzer gut.“⁵)

wo im Kapitalismus die wahre Würde ihre Heimstatt besitzt. Menschenwürde widerspiegelt sich in den Heldentaten der für ihre Freiheit von Rassismus, von Verelendung, von Unbildung kämpfenden Völkern vieler Entwicklungsländer. Indem sie so für ihre Würde eintreten, zeigen sie sich selbst als beste Vertreter der Menschenrechte. Nicht aber sind es jene in westlichen Medien über Menschenwürde predigenden und freiheitsglockenläutenden Verteidiger des unwürdigsten Systems, das es bisher in der menschlichen Gesellschaft gab.

Auch hier bestätigt sich jene grundlegende Wertung des IX. Parteitag: „Deutlicher denn je treten in der Gegenwart die gegensätzlichen Wesensmerkmale von Sozialismus und Kapitalismus zutage. Erweist sich der Sozialismus für die Völker als Gesellschaftsordnung, die Frieden schafft, wirtschaftlichen Aufschwung, soziale Sicherheit, Freiheit und Gerechtigkeit garantiert, so bringt der Kapitalismus immer wieder Spannungen und Kriegsgefahr hervor, ist er von Krise, Stagnation, sozialer Unsicherheit und der Unterdrückung der elementaren Menschenrechte gekennzeichnet.“⁶)

Menschenwürde und Klassenkampf im Kapitalismus

Menschenwürde ist, wie alle politisch - ideologisch - moralischen Begriffe, klassenbedingt. Der angemessenen „Würde“ der herrschenden Klasse steht die zutiefst menschliche Würde der um ihre Freiheit von Ausbeutung und Unterdrückung kämpfenden Werktätigen entgegen. Es ist vor allem die tiefe Würde ihrer Besten, der Kommunisten und anderer Revolutionäre, wie sie sich in der täglichen, offenen Klassenauseinandersetzung oder in der Illegalität, im Konzentrationslager und Kerker zeigte und zeigt. Hier offenbaren sich auch beste menschliche Eigenschaften wie Solidarität, gegenseitige Hilfe und Opferbereitschaft.

Es sei an das berühmte Wort des Schöpfers der Sowjetliteratur, Maxim Gorki, erinnert „Ein Mensch — wie stolz das klingt!“ Er läßt dies in seinem „Nachtasyl“ inmitten einer Atmosphäre des Elends,

der Verrohung, der Ungerechtigkeit und des Pessimismus erklingen. Damit drückt er aus, daß die Ausbeutergesellschaft niemals das Streben nach Würde, nach einem wahrhaft menschlichen Leben, in den werktätigen Massen unterdrücken konnte und kann.

Er spricht damit aus, daß jene mehr als 2000 Jahre alten Worte des griechischen Dichters Sophokles „Vieles Gewaltige lebt, doch nichts ist gewaltiger als der Mensch“, vor allem im Kampfgeist, in der Schöpferkraft des arbeitenden und kämpfenden Volkes ihre Verwirklichung finden.

Menschenwürde zeigt sich auch im täglichen Leben der Arbeiterfamilie. Die Arbeitermutter, die unter schwierigsten Bedingungen ihre Kinder zu ehrlichen, das heißt klassenbewußten und damit anständigen Menschen erzieht, beweist,

Dr. Joachim Hoffmann

1 Vgl. Programm der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Berlin 1976, S. 53—55

2 Marx/Engels, Werke, Band 23, S. 280 u. f.

3 Ebenda, S. 788

4 Ebenda, S. 675

5 Karl Marx / Friedrich Engels, Kleine ökonomische Schriften, S. 162 bis 163

6 IX. Parteitag der SED, Bericht des Zentralkomitees, Berichterstatter: Genosse Erich Honecker, Berlin 1976, S. 21